

1914 wird der „besonders gute Besuch aus allen Bundesstädten“ hervorgehoben; dank des „beneidenswerten Humors“ des „Bundespräsidenten“ und Altbürgermeisters Heinrich Ziegler „herrschte in kurzer Zeit die prachtvollste Stimmung, die sich steigerte, als Schlag auf Schlag die wunderschönsten Darbietungen ans Ohr der entzückten Zuhörer klangen“ — der Städtetag hatte seine Krise offensichtlich überwunden. Und wieder „trennte man sich mit dem Wunsche auf ein frohes Wiedersehen am nächsten Neujahrstag“, ein Wunsch, der sich nun erstmals nicht mehr erfüllte: Im Sommer brach der Weltkrieg aus, und bis zum nächsten Bundestag 1915 lag mancher Städtebündler im Schützengraben, war verwundet, gefallen oder gefangen wie der Schiltacher Kaufmann Friedrich Bühler, genannt „I.A.“, nach seinem Vater Johann Abraham Bühler. Die Zeit war nicht dazu angetan, die fröhlichen Städtetage zu feiern, und die mittlerweile zum Brauch gewordene Veranstaltung wurde ohne Aufhebens eingestellt.

1918 verstarb der „Bundespräsident“ Heinrich Ziegler, ein weiterer Schlag war der Verkauf des „Bundeslokals“, der „Krone“, 1920 an die Stadt, die den Saal an die evangelische Kirchengemeinde als Gemeindesaal vermietete. Der „Bundeswirt“ Karl Trautwein, eine tragende Kraft des Städtetages, verzog nach Wolfach, was ein weiterer großer Verlust war. Dazu kam noch, daß der „Bundeskanzler“ Heinrich Eyth in Karlsruhe wohnte und alt und kränklich war. Auch die Lage des deutschen Volkes nach dem verlorenen Kriege erlaubte es nicht, gleich wieder den Städtetag zu feiern.

Erst 1920 wurde „in maßgebenden Schiltacher Kreisen“ der Wunsch laut, den Städtetag wieder aufleben zu lassen.<sup>18</sup> Der Vizekanzler Paul Weiß traf auch die nötigen Vorbereitungen. In einem Brief an den „Bundeskanzler“ Eyth teilte er diesem mit, daß am 1. 1. 1921 wieder ein Städtetag stattfinden sollte und zwar in der Brauerei Aberle. Weiß teilte weiter mit, daß er nach der Wahl des neuen Präsidenten zurücktreten werde, so daß auch sein Amt neu zu besetzen war. Als Nachfolger schlug er dem Kanzler „als dem einzigen legitim ernannten Würdenträger“ den Schiltacher Bürgermeister Ludwig Wolpert und den Kaufmann Friedrich Bühler vor, nachdem letzterer aus einer langen Gefangenschaft wieder heimgekehrt war. Beiden Kandidaten stellte Weiß das Zeugnis aus, redigiert zu sein und über „den nötigen Humor“ zu verfügen. Heinrich Eyth gab sein Einverständnis und machte auch Vorschläge, der Zeit und der Lage nach in den Bundesliedern bestimmte Stellen zu ändern, z. B. „Krone“ durch „in diesem Saale“ zu ersetzen.<sup>19</sup>

So konnte am Neujahrstag 1921 wieder ein Städtetag abgehalten werden, der auch aus den Nachbarstädten, besonders aus Schramberg, gut besucht war. Wie es Paul Weiß vorgeschlagen hatte, wurden Bürgermeister Ludwig Wolpert zum neuen „Bundespräsidenten“ und Friedrich Bühler zum Vizepräsidenten und gleichzeitigem „Bundeskanzler“ gewählt, Heinrich Eyth zum